

### 7A\_1c

- Tag, Amy. Darf ich dir ein paar Fragen über deine Arbeit am Frankfurter Flughafen stellen?
- Klar (schnüff, schnüff), leg los (schnüff, schnüff).
- Erzähl mal, was du tust, wenn du im Dienst bist.
- Mm... Eigentlich ist es ein Spiel, das ich da spiele. Das geht so: In einer Halle stehen alle Koffer, die in ein Flugzeug reinpassen, also so 300 bis 400 Stück. Ich muss möglichst schnell herauskriegen, ob in den Koffern irgendetwas nach Tier riecht. Wuff! Wenn ich einen Duft gefunden habe, belle ich und bekomme Leckerchen – fertig.
- Ja, hört sich spaßig an. Was für Tiere suchst du denn da?
- Vor allem Tiere, die unter Schutz stehen. Überall auf der Welt gibt es Tiere, die man nicht fangen und nicht aus dem Land bringen darf. Manche Menschen tun das aber. Die finde ich dann – todsicher! Wuff! Wuff!
- Was passiert mit den Leuten, die so etwas tun?
- Man nimmt ihnen die Tiere weg und bestraft sie.
- Woher weißt du denn überhaupt, wie Schlangen riechen?
- Zuerst musste ich ganz viele Gerüche lernen. Dazu ist mein Hundeführer, der Tobias, sogar mit mir in den Frankfurter Zoo gegangen. Da durfte ich dann an Nashorn-Stroh, Schildkröten und Riesenschlangen riechen. Die Gerüche hab ich mir gemerkt – ganz einfach. Wuff! Wuff!
- Also, ist das wirklich so einfach?
- Ihr Menschen mit euren Nasen! Hundenasen sind viel feiner und können sich unendlich viele Gerüche merken.
- Bist du der einzige Artenschutz-Hund am Frankfurter Flughafen?
- Nee, ich hab noch einen Kollegen. Das ist der Uno, der ist vier Jahre alt und ein Labrador. Wir wechseln uns bei der Arbeit ab. Ist ja auch klar, sonst bekommt immer nur er die Leckereien.
- Stimmt, das ist ungerecht. Und was machst du in deiner Freizeit?
- Genau dasselbe, wie andere Hunde: Stöckchen suchen, Gassi gehen, Schuhe kaputt beißen und so weiter. Ich wohne bei meinem Hundeführer Tobias und seiner Familie. Da gefällt's mir echt gut.
- Und was ist, wenn du mal alt bist und nicht mehr so gut riechen kannst?
- Dann bekomme ich Pension – nee, im Ernst: Wenn meine Nase mal schlechter wird, bleib ich Familienhund. Ist ja auch schön.
- Liebe Amy, vielen Dank für das Gespräch!
- Gern geschehen (schnüff, schnüff) ... Gern geschehen (schnüff, schnüff) ... sag mal, was hast du da eigentlich in der Hosentasche? Darf ich mal gucken? Oh, lecker! Wurst ... (schleck, schmatz) Danke und schönen Tag noch! Wuff! Wuff!

## 7A\_3b

### Ein Leben für die Tiere

Schon als Kind beschäftigte sich Bernhard Grzimek am liebsten mit Tieren. Mit 12 Jahren schrieb er Zeitungsartikel über die Tiere. Später studierte er Tiermedizin und das Verhalten von Tieren.

Nach dem Zweiten Weltkrieg baute er den Frankfurter Zoo wieder auf und wurde zu seinem Direktor. Dieser Zoo ist heute für seine seltenen Tierarten in der ganzen Welt bekannt. Jährlich kommen 3,5 Millionen Besucher in den Zoo.

Bernhard Grzimek kam auf Forschungsreisen in fast alle Länder der Welt. Er drehte viele Filme über bedrohte Tiere. Sein Dokumentarfilm „Serengeti darf nicht sterben“ bekam nach dem Zweiten Weltkrieg einen Oscar als erster deutscher Film. Den Film zeigte man in 60 Ländern der Welt.

Bernhard Grzimek schrieb auch Bücher über Tiere. Bekannt ist seine Enzyklopädie des Tierreiches „Grzimeks Tierleben“ in 13 Bänden.

Bernhard Grzimek war Professor an mehreren Universitäten, er war Präsident der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt bis zu seinem Tode. Er kontrollierte Nationalparks in Tansania und Uganda. Auch bei sich zu Hause hatte er immer Tiere: Affen, Geparden und viele andere.

## 7B\_8

### Die Bären kehren zurück

Ein kleines Haus in den Alpen. Ein Bauer geht früh am Morgen zu seinem Stall und ... sieht einen Bären. Bären in Deutschland? Kaum zu glauben. Den letzten hat man vor 171 Jahren getötet. Auch die Schweizer jagten sie. Und in Österreich gibt es seit 1930 keine Bären mehr. Aber eine kleine Gruppe von Bären konnte doch in Italien überleben.

Immer öfter wandern einzelne Tiere nach Westen, in die Alpen. Die Bären sind sehr ängstlich und in den Alpen gibt es für sie viel Platz und viel Nahrung. Bären sind Allesfresser. Sie mögen Himbeeren, Honig und sie können auch gern ein Schaf zum Abendessen holen. Ihr Lebensraum sind einsame Gebiete. Sie leben am liebsten dort, wo es keine Menschen gibt.

Ein Bär hat eine feine Nase und kann einen Menschen auf viele Meter riechen. Dann läuft er schnell weg. Ein Bär wiegt etwa 200 Kilogramm, ist aber sehr beweglich. Ein Bär ist gefährlich, wenn man ihn beim Essen stört oder wenn eine Bärin mit ihrem Jungen unterwegs ist.

Wintersportler haben keine Angst vor den Bären, weil diese Tiere im Winter fest schlafen.

## 7B\_11a

Es ist ein Raubtier und gehört zur Hundart. Es ist mit dem Hund und dem Wolf verwandt. Dieses Tier sieht wie ein Hund aus, hat aber kürzere Beine und einen längeren Körper. Es ist 60 bis 90 Zentimeter lang, etwa 40 Zentimeter hoch und wiegt etwa sieben Kilogramm.

Typisch für dieses Tier ist der dicke, buschige und sehr lange Schwanz. Er ist bis zu 40 Zentimetern lang.

Das dichte Fell ist rotbraun. Die Wangen, der Bauch und die Innenseiten der Beine sind weiß. Die Schwanzspitze ist weiß oder dunkel. Seine Ohren sind klein, seine Schnauze ist spitz und lang, die Nase ist schwarz und die Augen sind klein.

Das Tier ist sehr sportlich: Es kann bis zu fünf Metern weit und zwei Meter hoch springen und bis zu 50 Kilometern pro Stunde schnell laufen.

Es lebt in Europa, in Nordafrika, in Asien und in Nordamerika.

Seinen Lebensraum findet dieses Tier überall. Es lebt in Wäldern, Halbwüsten und Hochgebirge. Gut fühlt es sich heute auch in Parks. Es kann bis zu zwölf Jahren alt werden. Es ist Einzelgänger und baut sein Haus unter der Erde. Es ist in der Nacht aktiv.

Das Tier ist Allesfresser. Es frisst Mäuse, Regenwürmer, Schnecken, aber auch viele andere Insekten, Vögel und Vogeleier und Frösche. Es frisst aber auch Früchte und Beeren.

## 7C\_7

- Frau, Sokolowa, was macht man in Belarus für den Schutz von Tieren?
- Unser Staat schützt seltene Tiere und Pflanzen seit 1981. 1983 hat man das erste Rote Buch der Republik Belarus veröffentlicht.
- Was ist das Rote Buch überhaupt?
- Das Rote Buch ist ein Programm zum Schutz der Tiere und Pflanzen. Im Roten Buch stehen genaue Informationen über gefährdete Tiere und Pflanzen und Maßnahmen zu ihrem Schutz.
- Wie schützt man Tiere und Pflanzen aus dem Roten Buch?
- Man schafft Nationalparks, Naturschutzparks und Naturschutzgebiete. Man verbietet die Jagd und den Fang und den Verkauf der seltenen Tiere und Fische und bestraft die Täter.
- Gibt es in Belarus viele Naturschutzgebiete?
- Auf dem Territorium der Republik gibt es drei staatliche Naturschutzgebiete. Das sind der Nationalpark Beloweshskaja Puschtscha, das Staatliche Beresina-Schutzgebiet, das Pripjat-Landschafts-und-Gewässer-Schutzgebiet. Außerdem gibt es auf dem Territorium von Belarus 88 Schonreviere.
- Gibt es Erfolge im Artenschutz in Belarus?
- Ja, man kann schon viele Beispiele anführen: Der Wisent, der Biber, der Luchs und der Braunbär haben wieder mehr Lebensraum in Belarus.